

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Vierordt, Eduard

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

### Eduard Bierordt

wurde am 19. April 1830 zu Karlsruhe geboren. 1852 unter die Kameralpraktikanten aufgenommen, wurde er zunächst als Gehilfe bei den Domänenverwaltungen in Konstanz und Emmendingen sowie als Praktikant bei der Wiesenbauinspektion in Karlsruhe beschäftigt, wurde dann provisorischer Vorstand des markgräflichen Rentamtes Schwegingen (1856), später Sekretär bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft (1858) und zwei Jahre darauf Assessor bei der Regierung des Mittelrheinkreises (1860). 1864 erfolgte seine Ernennung zum Finanzrat bei der Steuerdirektion. Einige Jahre darauf (1870) wurde ihm mit dem Titel eines Geheimen Hofrats die Vertrauensstellung eines Privatsekretärs der Großherzogin Luise übertragen. Er bekleidete diese Stelle bis 1872, in welchem Jahre er als Geheimer Finanzrat zur Zolldirektion übertrat. Von 1876 bis 1893 war er Reichsbevollmächtigter für Zölle und Steuern in Magdeburg und wurde hier 1892 zum Geheimen Rat III. Klasse ernannt. Im folgenden Jahre kehrte er als Geheimer Oberfinanzrat und Mitglied der Oberrechnungskammer nach Karlsruhe zurück, wo er nach längerem schweren Leiden am 10. November 1900 starb. — Während einer Reihe von Jahren hat Bierordt seine Kräfte in hervorragendem Maße den Bestrebungen des Badischen Frauenvereins zugewendet und die Arbeiten desselben vielfach in verdienstvoller Weise gefördert. Am 14. Mai 1868 wurde er von Großherzogin Luise zum Beirat des damals noch jungen (1859 gegründeten) und in der ersten Entwicklung begriffenen Vereins berufen und machte bis zu seinem gegen Ende des Jahres 1872 erfolgten Ausscheiden die Zeit regster Entfaltung des Vereinslebens während der Organisierung der Vereine vom Roten Kreuz in Deutschland und während des deutsch-französischen Krieges mit. Die stets wachsenden Aufgaben des Vereins, die weitere Ausgestaltung seiner Unternehmungen, die Regelung der internationalen Beziehungen zu den anderen Landesvereinen für die Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und die mit Macht sich geltend machende Frage der Verbesserung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts schufen ihm damals, schon vor dem Ausbruch des Krieges von 1870, eine Fülle von Arbeit. Im April 1869 wohnte er als Vertreter des Badischen Frauenvereins der internationalen Konferenz in Berlin an und nach wiederhergestelltem Frieden nahm er an dem Würzburger Verbandstag der deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz

teil. Bei dem Zustandekommen der auf diesen Versammlungen getroffenen, noch heute maßgebenden Vereinbarungen, nämlich der „Gesamtorganisation der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ vom 20. April 1869 und der „Verbandsordnung der deutschen Frauenvereine“ vom 12. August 1871 hat auch er mitgewirkt. Über die Leistungen des Badischen Frauenvereins und des ihm während des Krieges verbundenen Badischen Männerhilfsvereins im deutsch-französischen Kriege hat er ferner in einem umfassenden offiziellen Berichte eine eingehende Darstellung geliefert (Die freiwillige Hilfs-tätigkeit im Großherzogtum Baden im Kriege 1870/71. Karlsruhe 1872). Ihm selbst wurde für seine Verdienste während des Krieges u. a. das Eisene Kreuz II. Klasse am weißen Bande verliehen. Auch nach seiner Rückkehr aus Magdeburg trat Bierordt im Jahre 1895 nochmals in die Reihen der Mitarbeiter des Badischen Frauenvereins als Beirat der Abteilung III desselben (für Krankenpflege), sah sich aber schon gegen Ende des gleichen Jahres genötigt, aus Gesundheitsrücksichten seine Tätigkeit wieder einzustellen und seine Arbeitskraft anderen, minder anstrengenden gemeinnützigen Aufgaben zuzuwenden, bis sein zunehmendes Leiden auch diese seinen Händen entwand. (Personalakten. — Geschichte des Badischen Frauenvereins. Karlsruhe 1881. — Blätter des Badischen Frauenvereins 24 [1900], 418.) \*

### Lorenz Brentano.

Ungefähr vierzig Tage hat die Revolution im Jahre 1849 in Baden geherrscht, recht kurze Zeit nur, wenn man bedenkt, wie gründlich und vollständig ihr erster Sieg gewesen war. Gewiß war es ausgeschlossen, daß sie auf die Dauer sich behaupten konnte, wenn es nicht gelang, auch die Nachbarstaaten auf dem eingeschlagenen Wege mit fortzureißen; aber daß die hierzu unternommenen Versuche so ganz fehlschlügen, war ebenso im eigentlichen Wesen dieser Revolution begründet, wie der Umstand, daß dieselbe späterhin dem Angriffe der Gegner keinen längeren und erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen vermochte. Schon unmittelbar nach dem Ausbruche der Revolution zeigte es sich, daß dieselbe im Lande nur einen geringen Anhang besaß; von einer republikanischen Gesinnung der Mehrheit der Bevölkerung war keine Rede, vielmehr stand diese den neuen Verhältnissen gleichgültig oder auch direkt feindlich gegenüber. Aber auch die Führer waren nicht